

der vornehmsten Sachen.

Gebürge kan man nicht wohl respiriren. 150. Die Luffte hält unser Geblüt zusammen. 151. Desfen Ursache / warum man in wählenden lauffen und Arbeiten mehrers als wohl sonstem Athem holet. 152. Wie die Täucher unter dem Wasser bleiben können. 153. Warum bey einigen Brustwunden das Athemholen dennoch in seinem gewöhnlichen Gang verbleibet. In denen todten Leibern ist das Zwergefell aufwärts gezogen/und die Brust enge. 154. In stehen kan man viel besser athmen als da man sitzet. 155. So man zu viel gessen/kan man nicht wohl respiriren. Indem man isset oder trincket/hält die Respiration innen. 156. Warum man über dem starcken Trinken roth wird. Das Athemholen beschiehet so wohl mit als sonder unsern Willen. Ob die Kinder in Mutterleibe respiriren. 157. seq. Warum die Zungen von denen ungebohrnen Kindern/die noch niemahls Athem geholet/in Wasser unter sinken / und hingegen von denen/die allbereit darzu gewöhnet / oben schwimmend verbleiben. Wie durch den Umlauff des Geblüts das Athemholen seinen ersten Anfang nimt. 158. Das Neden / Husten / Lachen / Weinen / Gebähren und andere dergleichen müssen vermittelst des Athmens beschehen. Insonderheit muß das Husten / Niesen / Lachen in wählenden Ausathmen vorgehen. 159. Warum der Bauch wegen des starcken Lachens wehthue. Das Ausspehen beschiehet gleichfalls vermittelst des Ausathmens. Die Fortdringung
des